

SCHOOL-SCOUT.DE

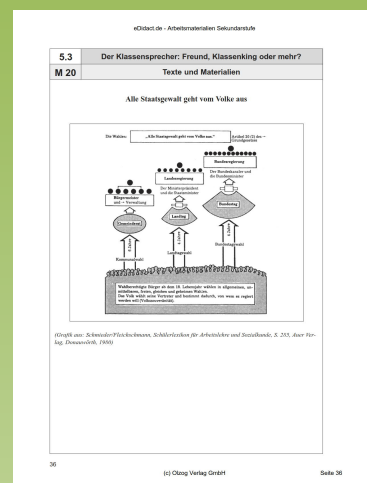
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?**5.3****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler sollen sich ihrer Einschätzung, die sie von der Klassensprechereignung haben, bewusst werden und sie, wenn nötig, modifizieren.
- Die Schüler sollen die Aufgaben und Funktionen des Klassensprechers kennen bzw. kennen lernen.
- Die Schüler sollen die demokratischen Wahlprinzipien kennen lernen.
- Die Schüler sollen die geschichtlichen Ursprünge der Demokratie kennen lernen.
- Die Schüler sollen die Möglichkeiten kennen lernen, über die sie Mitsprache bei schulischen Entscheidungsprozessen erwirken können.
- Die Schüler sollen erkennen, dass die demokratischen Strukturen in der Schule mit denen auf den politischen Ebenen vergleichbar sind.
- Die Schüler sollen erkennen, dass Demokratie der Garant für Mitsprache und Mitbestimmung ist.

Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

Aktuelles **Politikgeschehen** und ganz besonders Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen geben immer wieder Anlass **über Demokratie nachzudenken** und sich der hohen Wertigkeit und Wichtigkeit dieser Staatsform für unsere heutige Zeit von neuem bewusst zu werden. Wie wichtig es ist, an dieser Staatsform festzuhalten, sie aufrecht zu erhalten und täglich an ihr mitzuarbeiten, verdeutlichen zahlreiche Negativbeispiele aus der Geschichte, auch aus unserer eigenen.

Deutscher Bürger ist man unter den bekannten Voraussetzungen, von Geburt an, zum **demokratischen Bürger** muss man werden, sich entwickeln. Dies bedarf des sukzessiven Aufbaus **demokratischer Einstellungen** und des Lernens, Übens und Umsetzens **demokratischen Verhaltens**.

Da Einstellungen und Verhaltensweisen früh grundgelegt werden, ist unstrittig, wie wichtig bereits für unsere Kinder und Jugendlichen ein demokratisch geprägtes Umfeld ist. Das heißt, dass auch **Schulen** als „Institution der gesellschaftlich kontrollierten und veranstalteten Sozialisation“ (Fend) und als soziale pädagogische Handlungseinheiten mit dem Prinzip der intentionalen Erziehung ihren **Beitrag zum Aufbau demokratischen Handelns** zu leisten haben. Dies werden sie umso besser können, je mehr sie in ihrem eigenen Schulprogramm, in ihrer gelebten Schulkultur die Prinzipien der Demokratie verankert haben.

Formal sehen die Schulordnungen und die Erziehungs- und Unterrichtsgesetze der einzelnen Bundesländer Funktionen und Gremien vor, die auch **Schüler in die Entscheidungsfindung** in schulischen Angelegenheiten mit **einbinden**. Die Belegung dieser Funktionen und Gremien hängt jedoch sehr davon ab, inwieweit Schulleitung und Lehrerkollegium diese nicht nur als Alibifunktionen sehen, sondern selbst an echter Demokratie in der Schule interessiert sind bzw. selbst ein gutes Vorbild für Lernen am Modell abgeben.

Basisarbeit muss hier bereits die Klassenlehrkraft bei der Anbahnung und Umsetzung der Klassensprecherwahl und bei der Information der Schüler über **Sinn und Zweck der Schülermitverantwortung** auf den verschiedenen Entscheidungsebenen leisten.

Ihr obliegt auch die Aufgabe den **Klassensprecher** und seinen Stellvertreter in ihre **Aufgaben, Rechte und Pflichten** einzuführen, ihnen in ihren Positionen nach innen und außen den Rücken zu stärken und **Situationen für demokratisches Handeln** zuzulassen, besser regelmäßig vorzusehen.

Didaktisch-methodische Reflexionen:

In der vorliegenden Einheit geht es schwerpunktartig um die Modifizierung von vorhandenen Meinungen und Einstellungen und um den **Aufbau** bzw. die Erweiterung **von demokratischem Grundwissen**.

5.3**Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?****Vorüberlegungen**

In den ersten beiden Schritten werden auf der Basis der beschreibenden Statistik mit einer vereinfachten Form der Ratingskala Merkmalszuschreibungen für die Konstrukte „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ abgefragt, zu Klassenprofilen zusammengefasst und mit dem **Idealprofil** (objektive Eignung) **des Klassensprechers** verglichen.

Durch die Visualisierung der **Profilvergleiche** werden Abweichungen der Konstruktprofile deutlich und eine eventuell nötige Modifizierung der individuellen, subjektiven Einschätzung im Hinblick auf den Idealkandidaten angebahnt. Schließlich erhebt sich daraus die Frage, warum der ideale **Klassensprecher mehr als der gute Freund oder der Klassenking** sein muss.

Die Begründung dafür liefert Schritt 3, der die **Aufgaben und Funktionen des Klassensprechers** ausführlich darlegt und davon eine erforderliche, **spezifische Eignung** ableitet. Entsprechende Informationstexte und das klärende und meinungsbildende Unterrichtsgespräch sind hier die maßgeblichen Maßnahmen.

Wenn das **Klassensprecheramt** ein **Stützpfiler demokratischen Handelns in der Schule** sein soll, so muss auch die Bestimmung des Klassensprechers nach den Prinzipien einer **demokratischen Wahl** erfolgen.

Deshalb müssen hier zunächst in einer **geschichtlichen Lernschleife** der Begriff **Demokratie** geklärt und des Weiteren die Prinzipien einer demokratischen Wahl aufgezeigt werden. Ein Vergleich mit den nur vordergründig demokratischen **Wahlprinzipien** der ehemaligen **DDR** dient der weiteren Verdeutlichung der Kriterien einer demokratischen Wahl.

Demokratie in der Schule wird nicht allein durch das Klassensprecheramt umgesetzt, sondern vielmehr erst durch die weiteren Ebenen und Vernetzungen der **Schülermitverantwortung (SMV)** gefestigt. Schritt 6 soll den Schülern den Blick für die **demokratischen Strukturen** auf den verschiedenen **politischen Ebenen** öffnen und gleichzeitig die Vergleichbarkeit mit den schulischen herausstellen, wodurch deren Wertigkeit bekräftigt wird.

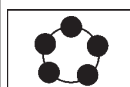
Auf dem Fundament der Schritte 1 bis 6 erfolgt dann die **Durchführung der Klassensprecherwahl**.







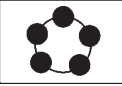
Das zusammenfassende **Silbenrätsel** dient der Wiederholung der wichtigen Fakten für die anschließende **Lernzielkontrolle**.






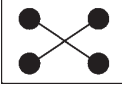
Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Hinführung durch kleine empirische Erhebung:
Freund – Klassenking – Klassensprecher
2. Schritt: Problemstellung: Der ideale Klassensprecher – mehr als Freund oder Klassenking! – Warum?
3. Schritt: Erarbeitung: Aufgaben und Funktionen des Klassensprechers
4. Schritt: Problemerkweiterung I: Klassensprecherwahl nach demokratischen Prinzipien (mit geschichtlicher Lernschleife)
5. Schritt: Problemerkweiterung II: Demokratie in der Schule – was heißt das?
6. Schritt: Transfer: Demokratie in der Schule – Demokratie in der Politik
7. Schritt: Internalisierung: Silbenrätsel
8. Schritt: Lernzielkontrolle

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?	5.3
Unterrichtsplanung	
<p data-bbox="256 362 1195 439">1. Schritt: Hinführung durch kleine empirische Erhebung: Freund – Klassenking – Klassensprecher</p> <p data-bbox="256 478 386 504">Lernziele:</p> <ul data-bbox="256 543 1284 735" style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen themenunabhängig nacheinander individuelle Persönlichkeitsprofile mittels Einschätzungsskalen zu Persönlichkeitsmerkmalen zu den Konstrukten „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ erstellen. • Die Schüler sollen den Begriff „Ratingskala“ kennen. • Die Schüler sollen das Erhebungsinstrument „Ratingskala“ in vereinfachter Form handhaben können. <p data-bbox="256 804 1268 864">Die Lehrkraft beginnt die Unterrichtseinheit mit der Vorgabe: „Wir wollen uns heute einmal Personen aus eurem näheren Umfeld vornehmen und uns genauer mit ihnen befassen“.</p> <p data-bbox="256 901 1295 993">Dazu teilt die Lehrkraft zunächst das Einschätzungsblatt zum Konstrukt „Freund“ (vgl. Texte und Materialien M 1) an die Schüler aus und bespricht mit ihnen die Fragestellung und das richtige Vorgehen beim Erstellen des individuellen Persönlichkeitsprofils.</p> <p data-bbox="256 1030 1276 1123">Zusätzlich weist sie die Schüler darauf hin, dass hier, im Hinblick auf die Gesamtauswertung, ihre absolut ehrliche, persönliche Einschätzung gefragt sei, sie aber kein persönliches Outing befürchten bräuchten, da die Auswertung anonym abliefe.</p> <p data-bbox="256 1159 1214 1220">Nun erhalten die Schüler den Auftrag innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens und in Einzelarbeit das Einschätzungsblatt auszufüllen.</p> <p data-bbox="256 1256 1268 1349">Anschließend lässt die Lehrkraft die Arbeitsblätter M 1 einsammeln, bevor sie das Einschätzungsblatt zum Konstrukt „Klassenking“ (vgl. Texte und Materialien M 2) zur Bearbeitung an die Schüler austeilt.</p> <p data-bbox="256 1386 1284 1479">Je nach Klassensituation oder auch für schwächere Schüler kann bei der Bearbeitung von M 2 auch das Textblatt „Peter, die Nummer 1 der Klasse“ (vgl. Texte und Materialien M 3) herangezogen werden.</p> <p data-bbox="256 1515 1292 1608">Nachdem auch M 2 eingesammelt wurde, erhalten die Schüler schließlich das Einschätzungsblatt zum Konstrukt „Klassensprecher“ (vgl. Texte und Materialien M 4). Wenn alle Schüler mit der Bearbeitung fertig sind, geben sie auch diese Arbeitsblätter an die Lehrkraft zurück.</p> <p data-bbox="256 1645 1295 1737">Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch zu der geleisteten Einschätzungsarbeit, erklärt die Lehrkraft den Schülern, dass es nun ihre Aufgabe sei, die individuellen Persönlichkeitsprofile für jedes Konstrukt auszuwerten, indem sie sie jeweils zu einem Klassenprofil zusammenfassen.</p> <p data-bbox="256 1774 1235 1834">Diese Klassenprofile, auf der Basis der beschreibenden Statistik erstellt, sollen dann Ausgangspunkt des nächsten Unterrichtsschritts sein.</p>	



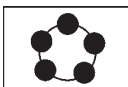
5.3	Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?
Unterrichtsplanung	
	<p>Didaktisch-methodischer Kommentar:</p> <p>Ziel dieses Unterrichtsschritts ist es möglichst aussagekräftige Persönlichkeitsprofile (Klassenprofile) zu den Konstrukten „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ zu erhalten.</p> <p>Dazu ist jedoch nötig, dass die Schüler nicht schon zu Beginn der Unterrichtseinheit wissen, dass es um die Thematik „Klassensprecher“ geht, da sie sonst mit großer Wahrscheinlichkeit die Einschätzung nicht mehr trennscharf genug vornehmen würden. Intention der Unterrichtseinheit ist es aber den Schülern einsichtig zu machen, dass ein Klassensprecher in der Regel mehr sein sollte als ein guter Freund oder der Klassenking.</p> <p>Aus diesem Grunde sollte in Schritt 1 auf effektvolle Hinführungsmöglichkeiten zur Klassensprecherwahl, die jedoch die Einschätzungsperspektive der Schüler bereits kanalisieren würden, tunlichst verzichtet werden.</p>
     	<p>2. Schritt: Problemstellung: Der ideale Klassensprecher – mehr als Freund oder Klassenking! – Warum?</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen die grafische Darstellung „Klassenprofil“ lesen bzw. ihr Informationen entnehmen können. • Die Schüler sollen durch den optischen Vergleich der Klassenprofile zu den Konstrukten „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ mit dem Idealprofil des Klassensprechers erkennen, dass das Klassensprecheramt eine gewisse Eignung verlangt. <p>Die Lehrkraft fertigt von den Arbeitsblättern M 1, M 2 und M 4 Folien und überträgt in diese die gewonnenen Klassenprofile zu den Konstrukten „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ (vgl. Texte und Materialien M 5). Außerdem stellt sie eine Folie vom Idealprofil des Klassensprechers (vgl. Texte und Materialien M 6) her.</p> <p>Zunächst projiziert sie nun einzeln nacheinander die Klassenprofile „Freund“, „Klassenking“ und „Klassensprecher“ und lässt den Schülern die Aussagen der einzelnen Profile herausfinden und verbalisieren.</p> <p>Im Anschluss daran legt die Lehrkraft die einzelnen Profile noch einmal jeweils zusammen mit der Overlayfolie M 6 auf und lässt die Unterschiede bzw. Abweichungen nennen und die Konsequenzen für die Eignung als Klassensprecher interpretieren.</p> <p>Im erarbeitenden <i>Unterrichtsgespräch</i> gelangen die Schüler zu der Erkenntnis, dass der beste Freund und der Klassenking oft bei weitem nicht die Eignung zum Klassensprecher besitzt und auch ihr individuelles Bild des Klassensprechers mehr oder weniger der Modifizierung bedarf.</p> <p>Schließlich steuert die Lehrkraft das Gespräch dahingehend, dass sich die folgende Problemfrage ergibt:</p> <p><i>Warum sollten/müssen geeignete Klassensprecherkandidaten dem Idealprofil entsprechen?</i></p>

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?	5.3
Unterrichtsplanung	
<p>Didaktisch-methodischer Kommentar:</p> <p>Die Ergebnisse der Auswertung, die Klassenprofile, werden von den Schülern sicherlich mit Neugier erwartet. Die nötige Motivation für diesen Schritt liegt also vor. Die Klassenprofile, die dargestellten Einschätzungen der Klassenmehrheiten, eignen sich gut um Abweichungen vom Idealprofil deutlich zu machen, ohne die Einschätzungen des einzelnen Schülers werten zu müssen. Diese Einzelbewertung kann jeder Schüler für sich im Stillen vornehmen ohne sich outen zu müssen. Durch das Aufzeigen, Ansprechen und Diskutieren der Abweichungen erhält der einzelne Schüler Gelegenheit sein „Idealbild“ eines Klassensprechers zu modifizieren.</p> <p>Das Durchlaufen dieses Meinungsbildungs- bzw. Modifikationsprozesses ist nötig, damit die Schüler später möglichst Kandidaten auswählen, die auch für das Klassensprecheramt und die damit verbundenen Aufgaben innerhalb und außerhalb der Klasse geeignet sind.</p>	
<p>3. Schritt: Erarbeitung: Aufgaben und Funktionen des Klassensprechers</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen den Begriff „Klassensprecher“ genau definieren können. • Sie sollen die Aufgaben und Funktionen des Klassensprechers kennen. • Sie sollen wissen, welche Gremien dem Klassensprecher außerhalb der Klasse zur Mitarbeit offen stehen. • Sie sollen auch aus der Perspektive der Aufgaben und Funktionen erkennen, dass der Klassensprecher nicht nur sympathisch, sondern vielmehr geeignet sein muss. <p>Der dritte Unterrichtsschritt wird mit einer Wiederholung der vorangegangenen Inhalte, Arbeitsergebnisse und der erarbeiteten Problemfrage, die noch einmal deutlich in den Mittelpunkt gestellt wird, eingeleitet.</p> <p>Die Lehrkraft fordert zunächst die Schüler auf den Begriff Klassensprecher genau zu erklären. Die Schüler beschreiben mit eigenen Worten, auf der Basis ihres Alltagswissens, was sie unter dem Begriff Klassensprecher verstehen. Zusätzlich lässt die Lehrkraft den Begriff mittels einer Wortanalyse bestimmen.</p> <p>Diese ergibt: <i>Klassensprecher = Sprecher für die Klasse.</i></p> <p>Anschließend gibt die Lehrkraft ein Textblatt zur <i>Schülermitverantwortung</i> (vgl. Texte und Materialien M 7) an die Schüler aus, mithilfe dessen sie in <i>Partnerarbeit</i> Antworten zu den folgenden <i>Fragen</i> finden sollen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Aufgaben hat ein Klassensprecher zu erfüllen? 2. Welche Funktionen muss/kann ein Klassensprecher wahrnehmen? 	    

5.3

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?

Unterrichtsplanung

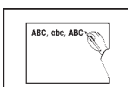


Bei der Vorstellung und Besprechung der Arbeitsergebnisse im *Plenum* wird den Schülern schnell klar:



Der Klassensprecher benötigt Kompetenz für seine Aufgaben und Funktionen.

Parallel zum Unterrichtsgespräch entsteht sukzessive das folgende **Tafelbild**, das die Schüler als **Hefteintrag** aufschreiben.



<p>Klassensprecher</p> <p>=</p> <p>Sprecher</p> <p>für</p> <p>die</p> <p>Klasse</p>	<p>Warum sollten/müssen geeignete Klassensprecherkandidaten dem Idealprofil entsprechen?</p> <p><i>Der Klassensprecher muss:</i></p> <p>1. die Aufgaben der SMV als Schülervertretung für seine Klasse erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, • Übernahme von Ordnungsaufgaben, • Wahrnehmung schulischer Interessen der Schüler, • Mithilfe bei der Lösung von Konfliktfällen <p>2. verschiedene Funktionen wahrnehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprecher in seiner Klasse • Mitglied der Klassensprecherversammlung <p>möglicherweise auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülersprecher • und somit Mitglied des Schülerausschusses und des Schulforums. 	<p>Der</p> <p>Klassensprecher</p> <p>muss</p> <p>kompetent sein</p> <p>für seine</p> <p>Aufgaben</p> <p>und</p> <p>Funktionen.</p>
--	--	--




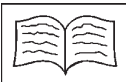




Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die meisten Schüler sehen den **Schwerpunkt der Klassensprechertätigkeit** in der eigenen Klasse und nehmen die nach außen gerichteten Aufgaben und Funktionen weniger stark wahr. Es ist deshalb nötig den Schülern sachliche Informationen zu liefern, die sie in die Lage versetzen ihren Blickwinkel auf die **Gesamtrolle des Klassensprechers** erweitern zu können.

Die Gesamtrolle ist erforderlich um zu der Einsicht zu gelangen, dass es nicht ausreicht, wenn ein Klassensprecher sympathisch ist, sondern auch die **erforderliche Kompetenz** vorhanden sein muss.

Das **Textblatt M 7** ist als Beispiel dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) entnommen. Gegebenenfalls muss hier auf das **entsprechende Gesetz des eigenen Bundeslandes** umgestellt werden bzw. müssen relevante Begriffe im Tafelbild ausgetauscht werden. Dies ändert aber nichts an der grundlegenden Aussage von Schritt 3.

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?	5.3
Unterrichtsplanung	
<p>4. Schritt: Problemerkweiterung I: Klassensprecherwahl nach demokratischen Prinzipien (mit geschichtlicher Lernschleife)</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen die rechtlichen Vorgaben (Verordnungen) zur Klassensprecherwahl kennen. • Die Schüler sollen den Begriff Demokratie kennen und erklären können. • Die Schüler sollen die Prinzipien einer demokratischen Wahl kennen und anwenden können. • Die Schüler sollen sich der Bedeutung einer Wahl nach demokratischen Prinzipien bewusst werden. <p>Nachdem in den vorhergehenden Schritten alles über die Eignung der Klassensprecherkandidaten abgeklärt worden ist, bringt die Lehrkraft folgende provokative Aussage ins <i>Plenum</i> ein:</p> <p><i>„Aus meiner Sicht ist eure Mitschülerin XY am besten für das Klassensprecheramt geeignet, deshalb bestimme ich, dass sie für dieses und auch für das nächste Schuljahr eure Klassensprecherin sein wird.“</i></p> <p>Nach einer kurzen Verblüffung werden die Schüler (hoffentlich) Einwände dagegen vorbringen und ihr Recht auf die Wahl des Klassensprechers durch die Klasse einfordern. Ansonsten bedarf es einer geschickten Richtigstellung, die dann auch zur folgenden Feststellung durch die Lehrkraft weiterführt:</p> <p><i>„Der Klassensprecher wird gewählt und zwar nach demokratischen Prinzipien!“</i></p> <p>Die Aufforderung der Lehrkraft an die Schüler diese Aussage zu erklären wird zeigen, dass hier einiger Erklärungsbedarf vorliegt, was den Begriff demokratisch bzw. Demokratie angeht. Aus diesem Grund baut die Lehrkraft an dieser Stelle eine geschichtliche Lernschleife in den Unterrichtsverlauf ein. Sie verteilt das Textblatt „<i>Athen – Vorbild in Sachen Demokratie</i>“ (vgl. Texte und Materialien M 8) und lässt es von mehreren Schülern nacheinander laut vorlesen.</p> <p>Nachdem sicher gestellt ist, dass die Schüler den Text verstanden haben, erarbeiten sie sich über die Beantwortung eines Fragenblatts (vgl. Texte und Materialien M 9) Grundlegendes über die Bedeutung des Begriffs Demokratie.</p> <p>Die in <i>Einzel-</i> oder auch <i>Partnerarbeit</i> gefundenen Antworten bringen die Schüler anschließend in die Besprechung im <i>Plenum</i> ein, wobei die Lehrkraft die Musterlösungen der projizierten Kontrollfolie (vgl. Texte und Materialien M 10) sukzessive aufdeckt.</p> <p>Danach stellt sie den Perspektivenwechsel zur Klassensprecherwahl her und rückt die Eingangsaussage <i>„Der Klassensprecher wird gewählt, und zwar nach demokratischen Prinzipien!“</i> erneut ins Blickfeld.</p>	     

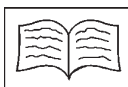
5.3

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?

Unterrichtsplanung

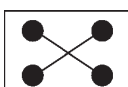
Die weiterführende **Problemfrage** lautet nun:

„Wie wird der Klassensprecher gewählt?“



Das **Textblatt** „Die Klassensprecherwahl“ (vgl. **Texte und Materialien M 11**) erlaubt es, den Schülern, unter zwei Aspekten Antworten auf diese Frage zu finden:

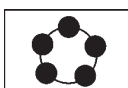
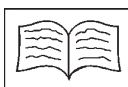
1. Wie läuft die Klassensprecherwahl ab?
2. Welche demokratischen Prinzipien sind bei der Wahl einzuhalten?



Die **Ergebnissuche** (vgl. **Texte und Materialien M 12**) erfolgt in *Gruppenarbeit*, wobei immer vier Schüler zusammenarbeiten. Die Gruppenergebnisse werden im *Plenum* vorgestellt, diskutiert und von der Lehrkraft auf einer **Ergebnisfolie** (vgl. **Texte und Materialien M 13**) festgehalten.



Um in der sich nun anschließenden *Diskussion* die **Wichtigkeit der demokratischen Wahlprinzipien** deutlich herausstellen zu können, teilt die Lehrkraft zum Vergleich das **Textblatt** „Demokratie in der ehemaligen DDR“ (vgl. **Texte und Materialien M 14**) zum *stillen Erlesen* an die Schüler aus.



Im Verlauf der *Diskussion* kristallisiert sich schließlich eine eindeutige Erkenntnis heraus: Demokratie bedeutet: Recht auf freie Mitsprache und Mitbestimmung.



Didaktisch-methodischer Kommentar:

Dieser Schritt soll den Schülern klar machen, dass außer der Eignung der Kandidaten auch die Einhaltung bzw. Umsetzung **demokratischer Prinzipien bei der Wahl** wichtig ist.

Nachdem die Erwartung der Schüler nach der Abklärung der Eignung der Kandidaten sicherlich bereits auf die Durchführung der Wahl fixiert ist, bedarf es eines deutlichen Hinweises auf die Wahlprinzipien. Da eine bloße Erklärung mit Sicherheit nicht die nötige Beachtung findet, gibt die provokative Aussage der Lehrkraft die Möglichkeit die Schüler erst einmal in Verblüffung zu versetzen und dann zum Nachdenken zu bewegen. Danach dürften sie für die Besprechung des **Wahlablaufs** und der demokratischen Wahlprinzipien offen sein.

Die Bedeutung des Begriffes „demokratisch“ wird durch die Information über die Wahlen in der ehemaligen DDR deutlich herausgestellt.

Den Schülern wird schnell bewusst, was unter dem Recht auf freie Mitsprache und Mitbestimmung zu verstehen ist.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Klassensprecher: Freund, Klassenking oder mehr?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

